

Medienquelle	Print	Autor	-	AÄW	12.374,67
Auflage	236.090	Verbreitung	228.755	Seitenstart	4

Diabetes-Studie soll Corona-Immunität von Kindern verraten

München - Wie viele Kinder sind bereits immun gegen das neue Coronavirus? Und werden es mehr, wenn bald Kitas und Schulen öffnen? Antworten auf diese Fragen könnte bald eine Studie am Helmholtz Zentrum München liefern - und damit auch wichtige epidemiologische Erkenntnisse.

Streng genommen läuft die Untersuchung schon. Basis dafür ist nämlich eine Studie, die primär zur Früherkennung von Diabetes Typ I bei Kindern gedacht war. An der "Fr1da-plus"-Studie nehmen Kinder von zwei bis fünf Jahren sowie von neun bis zehn Jahren aus ganz Bayern teil. Das Ziel: Anzeichen finden, die auf ein Frühstadium von Diabetes Typ 1 hindeuten - der selteneren Form der Zuckerkrankheit - dafür entnimmt man wenige Blutstropfen aus einer Fingerbeere der Kinder und untersucht das Blut auf Antikörper.

Den Blutproben wollen die Forscher nun aber noch ein Geheimnis entlocken. Praktischerweise wurden die Eltern schon bei der Entnahme gefragt, was mit Resten dieser Blutproben geschehen soll und ob diese etwa in der "Probenbank" des Instituts aufbewahrt und für spätere Forschungsprojekte genutzt werden dürfen.

Genau das soll jetzt mit etwa 15 000 Blutproben passieren, die von August 2019 bis heute gesammelt wurden: Sie sollen rückwirkend auf Antikörper untersucht werden, die sich gegen ein Eiweiß auf der Oberfläche des Sars-CoV-2-Virus richten, gegen die "Rezeptorbindungsdomäne des S-Proteins". Bis zu 50 000 weitere Proben könnten in den beiden nächsten Jahren folgen, insgesamt rund 65 000.

Denn: Finden sich solche spezifischen Antikörper, ist das ein Hinweis, dass ein Kind immun gegen das Virus ist - allerdings aktuell noch kein Beweis. Der Beleg steht noch aus. Sobald dieser vorliegt, ließe sich so aber klären, wie viele Kinder in Bayern immun gegen das neue Coronavirus sind - und wie sich das verändert.

Wichtig: Um bei Symptomen eine akute Infektion abzuklären, eignet sich der Test nicht, da sich Antikörper erst etwa zehn bis 14 Tage nach einer Infektion bilden. Eine Teilnahme ist zudem nur im Rahmen der Studie möglich, mehr unter www.typ1diabetes-frueherkennung.de.

Die Helmholtz-Forscher erhoffen sich auch Erkenntnisse zum Verbreitungsmuster der Immunität, zu regionalen Unterschieden und zum Alter und Geschlecht der Kinder. Auch der Frage, ob Kinder mit frühen Diabetesformen ein erhöhtes Risiko für eine Corona-Infektion haben, wollen sie damit nachgehen. Denn Auslöser von Diabetes Typ 1 ist ja eine fehlgeleitete Immunreaktion des Körpers gegen eigene Zellen.

Für die "Fr1da-plus"-Studie wurde bereits ein Netzwerk von rund 600 Kinder- und Jugendärzten in Bayern aufgebaut, mit denen die Wissenschaftler zusammenarbeiten - "beste Voraussetzungen", um die epidemiologische Forschung voranzutreiben und einen "wichtigen Beitrag zur Corona-Forschung" zu leisten, findet Prof. Anette-Gabriele Ziegler, Studienleiterin und Direktorin des Instituts für Diabetesforschung. "Wir rechnen damit, erste Testergebnisse im Herbst 2020 liefern zu können", sagt sie. ANDREA EPPNER

Mit einer Kapillare wie dieser wird für die "Fr1da-plus"-Studie etwas Blut aus dem Finger entnommen. Das soll jetzt auch auf Sars-CoV-2-Antikörper getestet werden. panthermedia